



### Editorial

*Liebe Leserin, lieber Leser*

*In der vor Ihnen liegenden Ausgabe des Contactuell ist von Qualität die Rede. Das Contact Netz ist seit dem 4. Dezember 2008 eine zertifizierte Einrichtung. Nach viel Arbeit ist das Zertifikat der verdiente Lohn und der Anfang eines kontinuierlichen Qualitäts-Prozesses...*

*Sie werden auf einen Theaterbesuch „gluschtig“ gemacht. Contact Netz realisiert mit Theaterleuten ein Jugendtheaterprojekt. Auch aus unserer Region sind Jugendliche mit dabei...*

*Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet das „Wohnnetz Interlaken“, ein neues Wohnbegleitungsangebot für Menschen mit beeinträchtigter Wohnkompetenz...*

*Der Umgang mit Menschen am äussersten Rand der Gesellschaft gibt immer wieder Anlass zu kontroversen Diskussionen. In Thun wurde im Herbst 2008 ein Projekt im Bereich der Schadensminderung gestartet; wir informieren Sie über den bisherigen Verlauf...*

*Weiter geben wir Ihnen wie gewohnt einen Einblick in unsere Arbeit und unsere Angebote...*

*Wir danken für Ihr Interesse und wünschen Ihnen eine gute Lektüre!*

*Kurt Berger, Regionalleiter  
Contact Netz Thun-Oberland*

### Contact Netz mit Qualitäts-zertifikat

Am 4. Dezember 2008 durfte der Geschäftsleiter des Contact Netz,

Herr Jakob Huber, von Herrn Eichenberger, SQS Auditor das QuaTheDA (Qualität, Therapie, Drogen, Alkohol) Zertifikat entgegen nehmen. Damit ist das Contact Netz als eine der ersten kantonalen ambulanten Suchthilfeeinrichtungen entlang der QuaTheDA Norm zertifiziert.



Mit dieser Zertifizierung wurde im Contact Netz ein großes mehrjähriges Projekt zum Aufbau eines Qualitätsmanagements abgeschlossen. Es war eine umfassende, intensive und von vielen Beteiligten getragene Arbeit, welche nun die Basis für die künftige Qualitätsentwicklung im Contact Netz darstellt.

Fritz Brönnimann, Regionalleiter  
Bern

### Jugendtheaterprojekt Contact Netz

„Junge Bühne Bern“ und „spielart – werkstatt für Sprache und Bewegung“ wurden im Herbst 2007 von der Stiftung Contact Netz angefragt, ein Projekt mit Jugendlichen für die zweijährlich stattfindenden Aktionstage zu entwickeln.

Mittlerweile haben die Probenarbeiten zu einem Jugendtheaterprojekt mit rund 100 Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem ganzen Kanton begonnen.

Thema ist „Jung sein in der heutigen Konsum- und Suchtgesellschaft“. Für das Projekt konnten die notwendigen finanziellen Mittel akquiriert werden.

Das Jugendtheater will Jugendlichen eine Plattform geben und ihre Sicht ins Zentrum rücken. Es versteht sich als Sensibilisierungs- und Frühinterventionsprojekt. Damit verbunden ist aber auch eine kulturpolitische Einsicht. Es gilt, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Kunst-erlebnisse zu ermöglichen, die ihnen „fürs Leben bleiben“ und ihnen eine Welt öffnen. Was ist besser, als junge Menschen direkt in eine künstlerische Produktion hinein zu führen und ihnen Gelegenheit zu geben, darin ihren Platz zu finden? Dies fordert all ihre Energie, Kreativität, Lernbereitschaft und Disziplin – und gibt ihnen viel zurück an Selbstbewusstsein, Vertrauen und Mut.

Jugendliche nahmen schon in der Vorphase des Projekts aktiv am Geschehen teil. Mit rund 100 jungen Leuten führten wir Kulturvermittelnden von Junge Bühne Bern und spielart im ganzen Kanton Schreibwerkstätten zu Themen, die das Stück anspricht, durch. Es kam viel Textmaterial zusammen. Eine Vielfalt von Aussagen, fantastische, traurige, bittere, komische Texte ergeben ein interessantes, amüsantes, aber auch berührendes Gesamtbild. Das Material ist Grundlage für das Stück, welches mit Unterstützung der Autorin Bettina Wegenast entwickelt wird.

In der zweiten Entwicklungsphase wurden Infoabende und Castings in Burgdorf, Thun, Biel und Bern durchgeführt, zu denen an die 100 Jugendliche erschienen. Mehrere Schulklassen aus der Oberstufe haben sich für das Projekt interessiert. Zwei davon konnten wir schliesslich für die Mitarbeit gewinnen.

Im Januar 2009 starteten unter professioneller Leitung von Theater- und Tanzschaffenden die Proben in fünf freien Gruppen und in den beiden Schulklassen. Eine kleine Anzahl von Sängerinnen hat damit begonnen, die ersten Lieder, die für das Stück von Simon Ho komponiert worden sind, einzustudieren. Eine Band mit jungen Musikerinnen und Musikern wird von Lorenz Hasler zusammengestellt.

Das Jugendtheaterprojekt Contact Netz wird im Mai 2009 in der grossen Halle der Reitschule Bern Premiere haben. Es folgen 11 weitere Vorstellungen in Bern, Biel, Thun und Burgdorf.

Eva Kirchberg Hebing, Junge Bühne Bern, Projektleitung

## Förderverein Contact Netz Region Thun-Oberland (FV)

Der FV ist für die Regionalstelle Thun-Oberland eine wichtige Unterstützung und gewährleistet einerseits die Verankerung der Angebote im Berner Oberland und dient andererseits als Seismograf, um problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und der Situation angemessene Massnahmen zu ergreifen. Andreas Blaser, Präsident, vertritt die Anliegen der Region Thun-Oberland in den Stiftergremien des Contact Netz und engagiert sich im Grossen Rat in der Suchtpolitik. Die laufende Diskussion über die Zukunft der Suchthilfe im Kanton Bern waren u. a. auch Themen die im FV behandelt wurden.

Werden Sie Mitglied oder werben Sie für uns Mitglieder. Es sind

sowohl Privatpersonen als auch soziale Organisationen, Gemeinden, Firmen etc. bei uns herzlich willkommen! Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 033 225 21 21 oder unter [www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch).

Kurt Berger, Regionalleiter  
Contact Netz Thun-Oberland

## Schwerpunktthema: Neues Angebot Wohnnetz des Contact Interlaken

Seit dem 1. Mai 2008 bietet das Contact Interlaken unter dem Namen Wohnnetz in der Region Interlaken eine ambulante Wohnbegleitung an. Derzeit nutzen fünf Personen die Hilfe zur Selbsthilfe in den kleinen Dingen, die grosse Folgen haben können. Die Sozialarbeiterin Monika Lüdin, welche für das Wohnbegleitungsangebot zuständig ist, berichtet von ihren Erfahrungen:

### Privatsphäre

Da ich gewöhnlich meine Beratungen im Büro durchführe, musste ich anfänglich etwas „Schwellenangst“ überwinden, als ich damit begann, KlientInnen zu Hause zu besuchen. Ich trete in ihre Privatsphäre ein und sehe viele ihrer Alltagsprobleme wirklich. Es ist etwas anderes, als wenn sie mir im Büro davon erzählen. Ein respektvoller Umgang mit diesem Vertrauen ist uns in der Wohnbegleitung sehr wichtig.



Monika Lüdin

### Hilfsnetz knüpfen

Wie der Name „Wohnnetz“ bereits anklingen lässt, steht Wohnen in Wechselwirkung mit ganz vielen Lebensbereichen.

Oftmals sind verschiedene Personen und Fachstellen involviert. Damit die Hilfe den Betroffenen so viel wie möglich nützt, ist eine gute Vernetzung der Helfer zentral. Eine Wohnbegleitung beginnt daher mit einem Gespräch mit der betroffenen Person und den beteiligten HelferInnen. Dort einigt man sich auf die Ziele der Begleitung und bespricht, welche Informationen unter den HelferInnen ausgetauscht werden und welche der Schweigepflicht unterliegen. Diese Abmachungen werden schriftlich festgehalten und dienen zur Überprüfung unserer Arbeit.

### Angst vor dem Briefkasten

Normalerweise gehen wir zu Beginn eine Stunde pro Woche zu den Leuten nach Hause. Erstes Ziel jeder Wohnbegleitung ist es, dass die KlientInnen selbstständig wohnen können. Die konkreten Probleme, die zu einer Begleitung führen, sind aber so vielgestaltig wie die Menschen und ihre Hauswirtschaft. So wendet sich das Angebot v. a. an Menschen mit Suchtproblemen. Die konkreten Probleme sehen von aussen manchmal nach einer Bagatelle aus, können aber fatale Konsequenzen haben. Zum Beispiel die Angst vor dem eigenen Briefkasten. Manche Leute leeren ihren Briefkasten nicht mehr, weil ständig schlechte Nachrichten drin stecken: Vorladungen zu Behörden, Betreibungen, Rechnungen. In solchen Fällen geht es darum, eine gewisse Ordnung und Routine im Erledigen von Pendenzen einzuüben – oder auch den Gebrauch einfacher Hilfen wie etwa eines Terminkalenders.

### Gesundheit ist zentral

Anderswo geht es eher um Hygieneprobleme – zum Beispiel um die ordentliche Abfallsorgung. Und an einem dritten Ort vielleicht um eine abwechslungsreiche, gesunde Ernährung oder darum, dass die KlientInnen ein gesundheitliches Problem anpacken und zum Arzt gehen. Hier

heisst Wohnbegleitung beispielsweise mit den Klienten einkaufen oder kochen üben.



### Positive Wechselwirkungen

Die bisherigen Erfahrungen mit der Wohnbegleitung sind positiv. Die eigenen Wohn- und Alltagsprobleme wieder besser im Griff zu haben, wirkt sich positiv auf das Selbstvertrauen und die Möglichkeiten der Alltagsbewältigung aus. Ein 48jähriger Klient ist in der Lage, erstmals selbstständig zu wohnen, und das mit Erfolg. Eine Klientin fühlt sich generell besser und kann ihr Leben wieder mit mehr Selbstvertrauen und Motivation angehen. Es gibt Klienten die mittlerweile wieder ohne Begleitung zurechtkommen und andere, bei welchen immer weniger Besuche nötig sind. Das ist richtig so, denn wir wollen sie ja nicht abhängig werden lassen von Hilfe.

### Von der Wohnhilfe zum Wohnnetz

Das Wohnbegleitungsangebot in der Region Interlaken entstand auf Initiative des Vereins Wohnhilfe Interlaken, welcher 2007 ein Pilotprojekt lancierte. Der Verein war seit 1992 in Interlaken aktiv und vermietete Wohnungen an Menschen, die Schwierigkeiten hatten eine Unterkunft zu finden. Der Verein Wohnhilfe wurde inzwischen aufgelöst und das Contact Netz hat die Trägerschaft für das Angebot übernommen. Das heutige Wohnnetz begleitet Klienten in ihren eigenen Wohnungen, ist aber grundsätzlich offen, bei Bedarf wieder selber Mietwohnungen zu führen. Im Wohnnetz arbeiten drei Fachpersonen aus dem Sozialbereich, zwei Männer und eine Frau.

Finanziert wird das Angebot über die Sozialhilfe (wenn jemand sozialhilferechtlich unterstützt wird), oder bei IV-Rentnern über die Ergänzungsleistungen. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 033 823 23 88.

Monika Lüdin, Sozialarbeiterin  
HFS

### Fachbereich Arbeit

#### Peter Aebi, neuer Betriebsleiter

Als ich am 18. September 2008 Richtung Oberland fuhr, um mich beim Contact Netz für die offene Stelle als Betriebsleiter Arbeit zu bewerben, war ich wieder einmal fasziniert von unseren Bergketten, Eiger, Mönch und Jungfrau. Dieses Panorama bewegte mich dazu, auf meine 43 Jahre zurück zu blicken. Als Elektroniker durfte ich einen sehr begehrten und interessanten Beruf erlernen. Die Weiterbildungen als Betriebsfachmann und Betriebstechniker und Betriebswirtschaftler des Gewerbes (SIU), Berufserfahrungen im Projektmanagement, Arbeitsvorbereitung und Teamleitung halfen mir dabei, im Alter von 32 Jahren die Geschäftsleitung eines Fabrikations-, Handels- und Dienstleistungsbetriebes zu übernehmen. Auch die Erlebnisse mit meinen drei Kindern im Alter von 13, 16 und 18 Jahren, brachten mir die unterschiedlichsten Lebenserfahrungen.

Gespannt freute ich mich auf das Vorstellungsgespräch beim Contact Netz. Ich versuchte mit Blick auf den Niesen in mich hinein zu hören.... Nach diesem Gespräch war mir klar.... Ja, diese Herausforderung will ich annehmen.

Jetzt bin ich seit Anfang 2009 in Thun, Teamleiter von zwei tollen Teams, welche mich herzlich empfangen und in ihre Materie eingeführt haben. Ich wünsche uns allen einen guten Start und gute Gesundheit und viele Erfolge.

Peter Aebi, Betriebsleiter Fachbereich Arbeit



Peter Aebi

### Werkstatt 18

Durch das Projekt „Schadensminderung“ konnten wir auf Oktober 2008 eine zusätzliche 65%-Stelle besetzen und damit die Öffnungszeiten um drei Halbtage (Montag-, Mittwoch- und Freitagnachmittag) erweitern. Neu haben auch alkohol-kranke Menschen Zugang zu unserem Arbeitsangebot. Durch den vermehrten Druck der Sozialdienste nutzten in den letzten Monaten vermehrt auch neue KlientInnen unser Arbeitsangebot. Hingegen wirkten sich die von den Sozialdiensten verfügbaren Lohnabtretungen negativ auf die Arbeitsmotivation einiger KlientInnen aus; sie erscheinen nur noch sporadisch oder überhaupt nicht mehr. Wir hoffen sehr, dass mit den Sozialdiensten der Region baldmöglichst eine einheitliche und für alle befriedigende Regelung gefunden werden kann.

### VIVA – Programm zur Förderung der Selbstregulation bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Viva ist ein Programm im Rahmen der Sekundärprävention und ist v. a. auf Jugendliche abgestimmt, die sich in einer anspruchsvollen Situation befinden, wie z. B. Arbeitslosigkeit, Selbstunsicherheit, soziale Ängste etc.. Das Programm wurde von der Uni Fribourg im Rahmen des BAG Interventions- und Forschungsprogramms supra-entwickelt.

In unseren Beratungsstellen begegnen wir immer wieder Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nebst Suchtmittelkonsum mit obengenannten Problemen konfrontiert sind. Deshalb beschloss das Contact Netz, einige ihrer BeraterInnen in diesem speziellen Programm ausbilden zu lassen, um, nebst im Einzelsetting, auch in Gruppen wie z. B. in Motivationsseminaren, Jugendlichen ein auf ihre schwierige Situation ausgerichtetes „Werkzeug“ anbieten zu können.

Ziel des Viva Programms ist, die Ressourcen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alltag zu stärken, damit sie eigene Ziele Schritt für Schritt erreichen können. Zentral ist dabei die Förderung der kognitiven und emotionalen Selbstregulation und die Verbesserung der Befindlichkeit.

Anhand von Beispielen aus den Lebenswelten von Jugendlichen werden Strategien zur Alltagsbewältigung gemeinsam erarbeitet und eingeübt. Das Programm ist angereichert mit Comics, Filmen und einer Entspannungs-CD, ein Journal begleitet die TeilnehmerInnen durch die Woche. Themen des Programms sind insbesondere positive Aktivitäten, Umgang mit schwierigen Stimmungen und Gedanken, Risikoverhalten.

Das Viva Programm umfasst neun Sitzungen im wöchentlichen Abstand, gefolgt von einer Auffrischungssitzung nach drei Monaten. Es kann sowohl in Kleingruppen wie auch in der Einzelhilfe angeboten werden.



Wir konnten das Viva Programm bereits eingehend in der Einzelhilfe und in einem ersten

Kurs mit sechs TeilnehmerInnen an der GIB Thun testen. Sowohl die Erfahrungen im Einzelsetting wie auch der Kurs verliefen sehr vielversprechend; weitere Kurse sind an der GIB Thun in der Klasse „Fit für die berufliche Grundausbildung“ geplant.

Christian Huber, Sozialpädagoge / Systemtherapeut

### Projekt „Schadensminderung Thun“

Das Projekt ist Erfolg versprechend angelaufen. Die bei den NutzerInnen der Thuner Angebote (Werkstatt 18, Spritzenumtausch und Infocafé, Not-schlafstelle, Teilbetreutes Wohnen) von Nov. bis Dez. 2008 durchgeführte Befragung zeigte, dass die Zielgruppe des Projektes, chronifizierte drogenkranke Menschen, die sich vor dem 1. November 2008 teilweise in der Kontakt- und Anlaufstelle Bern (K&A) aufhielten, gut erreicht werden konnten. 38 der Befragten gaben an, vor der Schliessung der K&A Bern für ThunerInnen, dieses Angebot von selten bis täglich frequentiert zu haben. Rund 20 bis 25 Personen hielten sich mehrmals wöchentlich bis täglich in der K&A Bern auf.

Die gute Auslastung der Thuner Angebote steht in engem Zusammenhang mit dem „Brückenangebot“. Von Juni bis Ende November 2008 war Roland Haueter, Sozialarbeiter Contact Thun, regelmässig in der K&A Bern präsent und nahm mit den Drogenkonsumierenden aus unserer Region Kontakt auf. Er informierte diese über die Angebote in Thun und es gelang ihm, einen Teil der Betroffenen wieder mit den Thuner Angeboten zu vernetzen. Das Projekt dauert zwei Jahre (Sept. 2008 bis Sept. 2010) und wird durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion finanziert.

Kurt Berger, Regionalleiter  
Contact Netz Thun-Oberland



Spritzenumtausch und Infocafé SPUT Thun

### Personelles

- Gerhard Wantz, Sozialpädagoge und Systemtherapeut Contact Thun, verlässt uns nach langjähriger Beratungstätigkeit per 30. April 2009.
- Silvia Müri beendet im Februar 2009 ihr Ausbildungspraktikum zur Sozialarbeiterin.
- Verena Imboden Menzi, Sozialpädagogin, wird uns nach langjährigem Engagement per April 2009 verlassen.
- Simone Bischof, Pädagogische Mitarbeiterin, konnte per 1. April 2009 neu in der Werkstatt 18 angestellt werden.
- Peter Aebi, Betriebsleiter Fachbereich Arbeit, ist im Januar 2009 eingestiegen.

Wir wünschen allen Eintretenden einen guten Start und danken den MitarbeiterInnen die uns leider verlassen herzlich für die geleistete Arbeit im Contact Netz!

### Impressum

Herausgeber/Kontakt:

**Contact Netz**  
**Regionalstelle Thun-Oberland**  
**Contactuell**  
Scheibenstrasse 3  
3600 Thun  
Tel. 033 225 21 21  
[contactuell.thun@contactmail.ch](mailto:contactuell.thun@contactmail.ch)  
[www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)

**CONTACT**  
BERNER GRUPPE FÜR JUGEND-, ELTERN- UND SUCHTARBEIT  
**NETZ**

Contactuell erscheint zwei Mal jährlich.